

Geschütztes Wohnen

Mit einem 25-Jahr-Jubiläumsfest wird auch das geschützte Wohnen für Demenzkranke eingeweiht. Das Programm am Samstag, 19. Juni, und Sonntag, 20. Juni, ist wirklich vielseitig, Überraschungen sind geplant und im «kulinarischen Gässli» warten Leckereien auf die Gäste.

Esther Meier

Der Gedanke, eine Demenzabteilung zu bauen, wurde vor fünf Jahren vom Vorstand des Vereins Alters- und Pflegeheim Schenkenbergertal gefasst. Da ein Kauf des anstossenden Landes nicht möglich war, musste man sich auf den vorhandenen Platz beschränken. «Wir haben das Optimum herausgeholt», freute sich Heimleiter Oscar Schmid-Schüller. Der bisherige Sitzplatz musste für den nierenförmigen Bau aufgegeben werden, doch entstand auf der anderen Seite des Heims ein neuer Sitzplatz wiederum mit einem Teich. Während die Umbauten und die Sanierung des Heims 1,6 Mio. Franken kosteten, wurden 2,8 Mio. Franken in den Bau der Demenzabteilung investiert.

Win-Win-Situation

Die Demenzstation soll beiden Bewohnergruppen zugute kommen. Die Menschen im bisherigen Trakt werden nicht gestört durch unzeitige Besuche oder lautes Rufen, die Bewohnerinnen und Bewohner im neuen Wohnbereich sollen sich hier wirklich wohl, sicher und daheim fühlen. Hier kann man auf ihren individuellen Tagesrhythmus eingehen. Vor der Planung besuchten die Verantwortlichen verschiedene Demenzzentren, von denen sie gute Tipps bekamen. Aber auch die Architekten Walker AG, Brugg, verfügen bereits über Erfahrung im Bau derartiger Stationen. 10 Betten wer-



Barbara Graf, Vereinspräsidentin und Heimleiter Oscar Schmid-Schüller im Innenhof vor dem Brunnen, den die Trägergemeinden spenden

Bild: em

den in Zweierzimmern mit Behinderten gerechter Nasszelle und je ein Bett in durch das Bad verbundenen Einerzimmern angeboten. Die Türen lassen durch farbige Gläser etwas Licht herein, die Farbe wird von den Vorhängen aufgenommen, so dass eine Wiedererkennung des eigenen Zimmers leichtfällt.

Gedacht ist die Station für Patienten in ihrer unruhigen Phase, in der auch das Weglaufen ein Problem darstellt. Der Innengarten mit dem von den Trägergemeinden gespendeten Brunnen und verschiedenen Beeten mit Kräutern, Salaten, saisonalen Blumen und dem Apfelbaum mit einer Rundbank ermöglicht einen schönen Spaziergang. Das Mobiliar des Demenzgartens wurde vom Erlös des Missionsbasars 2009, organisiert vom Missionsarbeitsverein Auenstein, gespendet. Auch um das Ge-

bäude herum wird ein Weg angelegt, der zum Flanieren einlädt.

Persönliche Betreuung

Barbara Graf, Präsidentin des Vereins, betonte: «Nun können wir unsere Bewohnerinnen und Bewohner bei uns behalten, auch wenn die Situation etwas schwierig wird. Das war unser Anliegen bei diesem Bau.» Sie sollen möglichst frei sein, auch bei den Essenszeiten. Es gibt einen Küchenbereich für leichte Mahlzeiten, vor allem auch um selber mitzuhelfen, einen Wohnbereich, der nostalgisch eingerichtet wird. Wichtig ist der Gestaltungsraum, die Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich beschäftigen können. Auf beiden Seiten des neuen Trakts besteht ein mit Code geschützter Zugang zum Alters- und Pflegeheim. Die 12 Mitunternehmenden, wie der Heimleiter sie bezeichnet, mit insgesamt 840 Stellenprozent haben ihre

Arbeit bereits Anfang Juni aufgenommen. Erstens dient das der Teambildung, zweitens konnten so auch gezielt Schulungen angeboten werden. Mit insgesamt 60 Plätzen kann das Heim, das selbsttragend ist, wirtschaftlicher arbeiten. Nach 25 Jahren wurde der rosa Anstrich des Hauptgebäudes durch einen grau-weißen ersetzt ob er auch wieder 25 Jahre hält? Abgerundet wird das Angebot durch die sich noch im Bau befindenden Alterswohnungen, die von einer privaten Trägerschaft finanziert werden.

Ein Fest für alle

Zu feiern gibt es also genug. Am Samstag beginnt um 19 Uhr eine Oldie-Night im Festzelt, mit Jubiläumsakt. Am Sonntag können die Gäste ab 14.15 Uhr das Gebäude besichtigen. Weitere Höhepunkte findet man auf der Homepage www.aphschenkenbergertal.ch